

# Zeitung für das Dilltal.

## Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.  
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. • Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenzeile 15 A., die Restanzenzeile 40 A. Bei unverändert. Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zeilen-Abstände. Offertenzeichen od. Anst. durch die Exp. 25 A.

Nr. 65

Mittwoch, den 18. März 1914

74. Jahrgang

### Amtlicher Teil.

#### Bekanntmachung.

Zu Ergänzung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1912, Kreisblatt Nr. 301 wird gemäß § 100 Absatz 2 der Reichsversicherungsordnung der Durchschnittswert der Sachbezüge an Kost für die der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung unterliegenden Personen bis auf Weiteres wie folgt getrennt:

#### 1. In den drei Städten des Dillkreises.

a. Für männliche Personen.  
Morgenkaffee 10 Pfg., Frühstück 15 Pfg., Mittagessen 40 Pfg., Nachmittagskaffee 15 Pfg., Abendessen 30 Pfg.

b. Für weibliche Personen.  
Morgenkaffee 10 Pfg., Frühstück 15 Pfg., Mittagessen 35 Pfg., Nachmittagskaffee 15 Pfg., Abendessen 25 Pfg.

#### 2. In den Landgemeinden des Dillkreises.

a. Für männliche Personen.  
Morgenkaffee 10 Pfg., Frühstück 15 Pfg., Mittagessen 35 Pfg., Nachmittagskaffee 15 Pfg., Abendessen 25 Pfg.

b. Für weibliche Personen.  
Morgenkaffee 10 Pfg., Frühstück 15 Pfg., Mittagessen 30 Pfg., Nachmittagskaffee 15 Pfg., Abendessen 20 Pfg.

Dillenburg, den 14. März 1914.

Das Versicherungsamt des Dillkreises:  
Der Vorsitzende: v. Sigmund.

#### Bekanntmachung.

Dienstag, den 24. März, nachmittags 2 Uhr findet im Kreishaus zu Dillenburg eine Sitzung der Handelskammer mit folgender Tagesordnung statt:

1. Wahl eines Vorsitzenden und eines Stellvertreters für das Jahr 1914.
2. Beratung und Feststellung des Jahresberichts pro 1913.
3. Mitteilung und Bepfehlung von Eingängen.

Dillenburg, den 17. März 1914.  
Die Handelskammer: E. Grün.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Preussischer Landtag.

##### Abgeordnetenhaus.

(Sitzung vom 17. März.) Die allgemeine Besprechung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. von A. u. f. (konf.): Wir sind gegen jede allgemeine Herabsetzung der Tarife, sowie gegen die Aufhebung der ersten und vierten Wagenklasse, wie es die Sozialdemokratie wünscht. Wir sind ferner für Aufrechterhaltung der preussisch-hessischen Betriebsgemeinschaft, die sich in jeder Beziehung bewährt hat. Minister v. Breitenbach: In Erlassen ist veranschlagt darauf hingewiesen worden, daß Zeiten niedrigerer Konjunktur nicht zu Arbeiterentlassungen führen sollen. Die Behauptung, daß die erste Eisenbahnklasse viel unrentabler sei als die vierte, ist unrichtig. Die erste Klasse ist nicht nur 7-fach teurer als die vierte, sondern ihre Passagiere legen auch 7-fach so große Strecken zurück als die der vierten Klasse. Die Fahrkartensteuer belastet hauptsächlich die Schultern der besser gestellten Passagiere, während die vierte Klasse frei bleibt. Schlafwagen dritter Klasse sollen eingeführt werden, wenn auch nicht allen Wünschen entsprochen werden kann. Abg. Gerhards (Ztr.) tritt für eine Neuordnung der Entschädigungspflicht der Eisenbahnverwaltung ein. Abg. Böckling (ntl.) erkennt das Abkommen über den Ausgleichsfonds an und fordert neben der Verbilligung des Gütertarifs eine Verbilligung des Personenverkehrs. Die allgemeine Einführung der Luftdruckbremse ist vor allem im Interesse der Mobilmachung zu wünschen. Abg. Graf Moltke (freikons.): Die Ausnahmetarife sollen vor allem dazu dienen, den internen Verkehr nach Möglichkeit zu fördern und das Inland möglichst unabhängig vom Ausland zu machen. Die Behauptung, der Sozialdemokrat, ihren Reden würde keine Aufmerksamkeit geschenkt, trifft nicht zu. Als zum Beispiel neulich der Abg. eine lange Rede hielt, da hat ihm das ganze Haus mit dem größten Interesse zugehört. Es kommt eben darauf an, ob die Reden ein sachliches Fundament haben. Minister v. Breitenbach: Gegen die Ausdehnung der Vororttarife habe ich große Bedenken, da solche Ausdehnung meist technische Folgen hat. Abg. Münsterberg (Zp.) wünscht die Wiedereinführung der Gesellschaftskarten für 30 und mehr Personen und lobt die Ausnahmetarife für die Seefische. Die Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr und der Ausgabekarte „Ausgleichsfonds“ werden bewilligt. Die eingegangenen Petitionen werden für erledigt erklärt. Bei der Einzelberatung wünscht Abg. Wallbaum-Bethe (konf.) eine Vermehrung der etatsmäßigen Stellen der Angestellten der Eisenbahn. Abg. Delius (Zp.) erklärte, auf die neue Lohnordnung bei den Eisenbahnarbeitern könne die Regierung stolz sein. Mittwoch 11 Uhr: Weiterberatung.

#### Politisches.

Der Kaiser besichtigte am Dienstag die neu eingerichtete Nationalgalerie. Der Monarch wollte länger als eine Stunde in den Räumen der bedeutendsten deutschen Bildergalerie, die besonders durch eine Anzahl Meisterscher Bilder ergänzt worden ist.

Die Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig-Lüneburg, die Tochter unseres Kaiserpaars, ist heute Mittwoch früh kurz nach 5 Uhr von einem Erbprinzen glücklich entbunden worden.

Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-

Strelitz hat die notwendig gewordene Darmoperation, die der Direktor der Berliner Chirurgischen Universitätsklinik und Nachfolger Bergmanns, Geheimrat Bier, vollzog, gut überstanden und befindet sich bei verhältnismäßig bestem Wohlfühlen. Der Großherzog, der seit 1904 die Regierung führt, steht im 66. Lebensjahre und ist seit 1877 mit Elisabeth, Prinzessin von Anhalt, vermählt. Der noch unvermählte Erbprinz Friedrich vollendet im Juni das 32. Lebensjahr.

Mit der Sommervertretung des Reichstags vor Himmelfahrt ist die Regierung laut „Post, Ztg.“ keineswegs einverstanden. Sie fordert zum mindesten, daß außer dem Etat, der Befoldungsnoten und dem Buchmachergehalt noch die Gegengewichte über die Konkurrenzkaufel, die Sonntagsruhe und Jugendgerichte erledigt werden.

Die Ausbesserung der Kapitulanten und Unteroffiziere, der schönste Teil des vorjährigen Wehrgesetzes, wird schon in den nächsten Tagen in die Erscheinung treten. Laut „Berl. N. N.“ soll die erste Auszahlung der erhöhten Entschädigungen und Geldabfindungen an die Unteroffiziere bereits Anfang April erfolgen. Es handelt sich einmal um die Erhöhung der bisherigen laufenden Geldentschädigungen (Zivilversorgungsentwürfen), die auf Grund der Abänderung des Mannschaftsversorgungsgesetzes von 12 M. monatlich auf 20 M. erhöht wurden. Diese Erhöhungen treten am 1. April 1914 in Kraft. Ferner hat das Kriegsministerium auf eine Anfrage erklärt, daß die erste Auszahlung der neu festgesetzten einmaligen Geldabfindung an Unteroffiziere für die Verzichtleistung auf den Zivilversorgungsschein (3000 M. statt bisher 1500 M.) zum ersten Male für die nach dem 31. März 1914 aus dem aktiven Militärdienste entlassenen Personen stattfindet. Gleichfalls werden vom 1. April ab auch die erhöhten Dienstprämien für Unteroffiziere (1500 M. statt 1000 M.) zur Auszahlung gelangen, und ebenso findet von diesem Termin ab eine Verbesse rung der Dienstprämie für die im aktiven Dienst verbleibenden Kapitulanten statt.

Gedenktage unserer Flotte. An der Kieler Gedächtnisfeier des schweren Unglücks im samoanischen Hafen Upia vor 25 Jahren, bei dem die Kanonenboote „Adler“ und „Eber“ mit dem größten Teil ihrer Besatzungen vernichtet wurden, während die „Lissa“ schwere Beschädigungen erlitt, nahmen 130 Ueberlebende jener Katastrophe teil. Der März ist überhaupt reich an Gedenktagen für unsere Marine. Am 20. März vor 60 Jahren wurde Prinz Wilhelm Adalbert von Preußen zum Admiral der damaligen Königl. preussischen Marine ernannt. Der 17. März 1864 brachte der jungen Seemacht bei Jasmund die Feuertaufe. Das Geschloß bei Jasmund wurde gegen eine weit überlegene Flottenabteilung der Dänen unternommen. Drei preussische Kriegsschiffe mit 43 Kanonen, unterstützt durch wenige, nur minderwertige Kanonenboote, fielen gegen eine starke dänische Flotte, die insgesamt 185 Kanonen besaß. Der Kampf war ungleich, trotzdem ging keines der preussischen Schiffe verloren, sie wurden nach Swinemünde zurückgeführt.

Verlorene Verhältnisse herrschen, das dürfen wir uns nicht verhehlen, in Neukamerun. Wie ein amtlicher Bericht über dort kürzlich stattgehabte Kämpfe mit den aufständischen Eingeborenen ausführt, sind die meisten Neukameruner Neger noch Menschenfresser. In fast allen Häuten wurden unter den alltäglichen Speiseresten Knochen von Erwachsenen und kleinen Kindern gefunden. Die Dörfer, die durch die Expedition Dehn genommen werden mußten, waren außerordentlich stark befestigt; mit unzweifelhaftem Geschick hatten die Eingeborenen Wälle und Ballistenaufgepösch, sodaß sie hinter diesen selbst vor dem Kugelregen eines Maschinengewehrs sicher waren. Es gelang jedoch der Schutztruppe, sämtliche Dörfer im Sturm zu nehmen. Auffällig ist, daß die Menschenfresser mit Feuerwaffen, zum Teil modernsten Hinterladern, ausgerüstet sind.

Der österreichische Thronfolger besucht einen deutschen Kreuzer. Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich unternahm von Triest aus an Bord der „Sacroma“ eine Fahrt durch den Golf. Beim Passieren der „Sacroma“ feuerte der auf der Reede ankernde deutsche Kreuzer „Breslau“, der einige Wochen auf der West San Marco in Reparatur war und nach einer Probefahrt auf der Reede vor Anker gegangen ist, Geschützsalut ab. Der Erzherzog begab sich an Bord der „Breslau“ zum Besuch des Kommandanten.

Kabinettsveränderungen in Frankreich. Im Ministerium des Aeußeren hat unter der Leitung von Ministerpräsident Doumergue ein Kabinettsrat stattgefunden. Der bisherige Minister des Innern Renoult übernimmt das Finanzministerium, der bisherige Handelsminister Malvy das Ministerium des Innern. Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Raoul Peret ist zum Handelsminister ernannt worden. Am 2 Uhr begab sich der Kammerpräsident zum Elisee-Palast, um dem Präsidenten die Ernennungen der neuen Minister zur Unterschrift zu unterbreiten.

Im Laufe des Tages haben sich neue Kundgebungen ereignet. Im Quartier Latin kam es zu lebhaften Studentenunruhen, wobei zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Polizei hat umfassende Maßnahmen getroffen, um weiteren Ausschreitungen zu begegnen. Die Garde republikaine wird in der Kaserne zurückgehalten. Das Kammergebäude und das Senatsgebäude werden militärisch bewacht. In den Wandelgängen der Kammer verlas vor einer Anzahl Deputierter der Abgeordnete Thapafas einen von ihm selbst an Frau Callaux gerichteten Brief, in dem er sie zu ihrer Bluttat beglückwünschte.

Ueber ein Mißtrauensvotum gegen den englischen Premierminister Asquith wird das Londoner Unterhaus wahrscheinlich noch in dieser Woche abstimmen. Die Oppo-

sition ist ungehalten über die kurzangebundene Art, mit der Asquith ihre Forderungen in der Homerulefrage zurückwies.

Gegen den neuen englischen Marineetat in Höhe von 1055 Millionen Mark verhielt sich der des Deutschen Reiches, der nur 479 Millionen aufweist. Im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts bewegte sich der englische Marineetat zwischen 620 und 740 Millionen Mark, 1910 stieg er auf 800, dann auf 840, 900 und 980 Millionen hinauf, um jetzt mit einem Rud um 55 Millionen über die volle Milliarde hinwegzuschleichen. Das von England vorgeschlagene und von Deutschland gebilligte Verhältnis der beiderseitigen Seefläche von 16 zu 10 ist nach dem jüngsten englischen Flottenetat gänzlich über den Haufen geworfen; das Verhältnis ist heute 22 zu 10.

Rußland vermehrt sein Landheer um 300 000 Mann. Das ist Pariser Meldungen zufolge das Ergebnis der geheimen Konferenz, die auf Wunsch des Zaren zwischen den zuständigen Ministern und Vertretern der gemäßigten Parteien der Reichsduma stattgefunden hatte. Die Friedenspräsenz der russischen Armee würde sich damit stark der zweiten Million nähern. Ein Kredit von kaum einer Milliarde Mark, von dem die Rede ist, würde für die gewaltige Heeresvermehrung jedoch bei weitem nicht ausreichen. — In den amtlichen Petersburger Kreisen wird die letzte Verständigung zwischen Deutschland und Rußland als völlig erledigt betrachtet.

Das neue italienische Kabinet. Die Bildung des Kabinetts wird höchstwahrscheinlich bald perfekt werden. Salandra wird dem Könige die Liste der neuen Kabinettsmitglieder vorlegen und sie wird allem Anscheine nach, wenn auch mit geringen Veränderungen, die Zustimmung des Monarchen finden. Das Kabinet wird demnach folgendermaßen zusammengefaßt sein: Ministerpräsident und Inneres: Salandra; Aeußeres: Marquis di San Giuliano; Kolonien: Ferdinando Martini; Finanzen: Rudini; öffentliche Arbeiten: Cluselli; Unterricht: Fusinato oder Graciani; Justiz: D'Amico; Ackerbau: Accio; Marine: Milla; Krieg: General Grandi; Post und Verkehr: Dadi.

Das erste albanische Kabinet ist vom Fürsten Wilhelm, der sich nur mit Durchlaucht und nicht mit Majestät anreden läßt, gebildet worden. Unentschiedig genug sieht es aus. Der Fürst Zuerhan Pascha, der gewandte Diplomat des Exultans Abdul Hamid, übernahm mit dem Präsidium des Ministeriums des Aeußeren. Essad Pascha, der den Krieg und die Finanzen übernahm, ist zur Zeit die bekannteste und einflussreichste Persönlichkeit Albaniens, von seinem Verhalten hängt die Entwicklung des Landes im hohen Maße ab. Gleich Essad Pascha strebte auch Fürst Bib Doda, dem das Innere, Post und Telegraphen anvertraut wurde, nach dem Throne Albaniens. Er ist das Haupt der Mirditen, des mächtigsten Stammes Mittelalbaniens, und besitzt außerordentlichen Einfluß bei den großen Familien des Landes. Aziz Pascha, der neue Kultusminister, der Arzt Turbuli, der Minister für Unterricht sowie der Ackerbauminister Hassan Bei gehörten bereits der provisorischen Regierung an. — Die sofortige Räumung aller Albanien zugehörigen Gebiete durch die griechischen Truppen wird der neuen Regierung die Beruhigung des unzufriedenen Südens erleichtern.

In China ist ein so heilloser Wirrwarr durch den Sturz des Kaiserhauses, die Proklamierung der Republik und die Einberufung eines Parlaments entstanden, daß sich die besonnenen Kreise mit jedem Tage stärker nach der Wiederherstellung des Kaisertums sehnen. Der Präsident Yuanseki hat bereits vor Monaten das Parlament nach Hause geschickt. Kenner der Verhältnisse behaupten, daß es jetzt bis zur Wiedererrichtung des Kaisertums nur noch ein Schritt ist.

In den Unruhen in Mexiko. Zwei aus der mexikanischen Stadt Victoria geflohene katholische Priester, die in New-Orleans eintrafen, berichten, daß seit November in Tamaulipas 5 Priester von Rebellen umgebracht wurden, während 3 andere gegen Vögel gefangen gehalten werden. Ferner wurde ein Kloster und eine Kirche ausgeraubt und zerstört. Bestimmte Nachrichten über die im Gang befindlichen Geschehnisse in Torreon liegen infolge der strengen Zensur nicht vor.

#### Lokales und Provinzielles.

(Krieger-Verband des Regierungs-Bereichs Wiesbaden.) Am Mittwoch, den 11. ds. Mts. hielt der Vorstand seine diesmonatliche Sitzung in Wiesbaden ab. Von den auswärtigen Verbänden waren vertreten: Oberlahn, Obertaunus, Frankfurt a. M., Rheingau und Wiesbaden-Land. Der 1. Vorsitzende, Herr Oberst a. D. von Detteln eröffnete um 8 Uhr die Sitzung und gab Kenntnis von der Wahl und Bestätigung des Generals der Infanterie von Bloch, Erzfeldzeug, als Präsident des Kyffhäuserbundes der Deutschen Landes-Kriegerverbände und des Preuß. Landes-Kriegerverbandes. Der Aufnahmeantrag des Kriegervereins Sulzbach-Misselberg, Kreis Unterlahn, ist an den Landesverband befürwortend weiter gegeben. Kriegerverein Niederroßbach-Dillkreis, Verein ehemal. 1. Bahrischer Kaiser Wilhelm II., König von Preußen in Frankfurt a. M., Marineverein Höchst am Main und Kriegerverein Niederreifenberg, Kreis Usingen, sind in den Preussischen Landes-Kriegerverband aufgenommen worden. Die Namensänderung der Kriegerkameradschaft Oberhöchstadt in „Krieger- und Militär-Verein Oberhöchstadt“ ist genehmigt. Als Bezirkstag in Eltville wurde auf Vorschlag des Kreisverbandes Rheingau der 14. Juni 1914 endgültig festgesetzt. Gemäß § 18 der Bezirksverbandsstatuten sind die Anträge seitens der Kreisverbände für die Bezirksversammlung



spätestens vier Wochen vor der Bezirksversammlung an den Bezirksvorstand einzureichen. Zum gleichen Termin sind die Anträge für den 1916 in Köln stattfindenden Abgeordneten des Deutschen Arbeiterbundes und Preuss. Landes-Verbands zu stellen. Die Kassenprüfung der Bezirksverbände ist erfolgt und hat zu Beanstandungen keinen Anlaß gegeben. Die Haftpflichtversicherung der Vereine läuft am 28. Januar 1915 ab. Wegen Erneuerung ergeht Rundschreiben an die Kreisverbände und Vereine.

**Holzhausen b. Gladbach, 18. März.** In der vergangenen Nacht kam auf bis jetzt unauffällige Weise in der Hofstraße des Zimmermeisters Weigand Feuer aus. Trotz raschen Eingreifens der hiesigen und Nachbarfeuerwehren wurde das Wohnhaus mit Scheune und Stallung ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte gerettet werden. Die versauerte, soll der Schaden durch Versicherung gedeckt sein.

**Limburg, 17. März.** Das Hochwasser der Lahn hatte heute früh einen Stand von 4,55 Meter erreicht. Seit gestern vormittag ist das Wasser um 90 Zentimeter gestiegen und liegt z. B. 3,15 Meter über dem normalen Stand von 1,40 Meter. Es ist ein weiteres Steigen zu erwarten.

**Frankfurt, 17. März.** Infolge des anhaltenden Regens ist die Nidda zwischen Braunheim und Hausen über die Ufer getreten und wälzt sich in breitem Ströme über die Felder über die Bodenheimer-Häuser Landstraße nach Rüsselheim zu. Das Wasser, das immer noch steigt, hat bereits großen Schaden angerichtet. Bei Bodenheim hat das Wasser mehrere Holzlagerplätze nahezu einen Meter hoch überflutet. Vom Taunus und Vogelsberg wird weiteres Anschwellen der Gebirgsbäche gemeldet. — Der Main hat seinen Stand seit gestern nur ganz unbedeutend verändert. Die Steigung beträgt nur 5 Ztm. Vom Obermain wird weiteres Steigen gemeldet. Kinzig und Nidda sind seit gestern rapid gestiegen.

— Aus Heidelberg wird gemeldet, daß der orkanartige Sturm der beiden letzten Tage in zahlreichen Orten der badischen Pfalz mannigfache Schäden an Gebäulichkeiten verursacht. — Aus Weinheim wird ein Bergsturz gemeldet. — Aus Mainz liegt die Nachricht vor, daß die Oberläufe der Flüsse wieder langsam wachsen. Die Rabe und deren Seitentäler sind ebenfalls stark angeschwollen und führen Hochwasser. Sehr erheblichen Schaden hat in der letzten Nacht am ganzen Mittelrhein, der Rabe und im Hunsrückgebiet der orkanartige Sturm angerichtet.

**Heiden, 16. März.** A. G. Baugewerkschule. Bei der heutigen mündlichen Prüfung in der Hochbau-Abteilung bestanden von 11 Meisterkandidaten 10, und zwar 1 mit „vortrefflich“, 6 mit „gut“ und 3 mit „bestanden“.

**Wiesbaden, 16. März.** Die heute Verwaltungsdirektor Kappel (Düsseldorfer) in einer hier stattgefundenen Sitzung mitteilte, stellen sich die Kosten für das Bismarck-Nationaldenkmal auf der Elisenhöhe bei Bingen auf rund 3 Millionen Mark, statt der bisher veranschlagten Summe von 1.800.000 Mark. Die Grundsteinlegung findet bestimmt am 1. April 1915, dem 100. Geburtstag Bismarcks, statt.

**Wiesbaden, 16. März.** Der Architekt Aug. Wiczirzowicz wurde im Rhein bei Biedrich als Leiche gefunden. Wiczirzowicz führte unter der Leitung von Prof. Säuer den Bau der Lutherkirche in Wiesbaden aus und war zum Bau des Rathauses in Oberhausen (Rheinl.) berufen worden. Ob ein Unfall vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

**Zettlingen, 16. März.** Erschossene Kohlenfelder. Infolge des Hochwassers des Rhins sind zwei Kohlenfelder der Gewerkschaft Gustav erschossen. Der Schaden ist außerordentlich groß, zumal die Beifertfabrikation wird ruhen müssen.

**Schwetzingen, 16. März.** Die Verhandlungen zwischen der preussischen Regierung und dem Altwandrögel über Instandsetzung der Burg Ludwigsstein im Werratal haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Burg neu hergerichtet werden und dem Altwandrögel zur Benutzung überwiesen werden soll. Die Burg wird mithin in Zukunft ein Treffpunkt und ein Ferienheim für die Jugendwandrögel werden.

## Der Siebente.

Roman von Elisabeth Vorchard.

(Nachdruck verboten.)

(20. Fortsetzung.)

Waltraut hatte ihren Krankenstuhl zu einem bequemen Schreibstisch umwandeln lassen, das heißt, eine Platte legte sich quer darüber, die, dank der praktischen, modernen Einrichtung des Stuhles, sie nach Belieben als Lesepult, Schreibplatte und Frühstückstisch benutzt werden konnte.

Heute diente sie ihr zum Schreiben. Gottlos, daß ihre Hände nicht auch bewegungslos wie ihre Füße waren, daß sie sie gebrauchen konnte. Sie schrieb:

„Herzengutmutter!

„Du treibst mich, heute einmal wieder mit Dir zu plaudern, so recht von Herzen, weißt Du, so wie es nur Mutter und Kind zusammen tun können. Die Feder ist nur ein mangelhafter Ersatz für die Aussprache von Mund zu Mund und Auge zu Auge, aber ich will nicht klagen. Ich weiß, daß Du sehr schwerer als ich abkömmlich bist, und verträgst mich auf den Herbst, wo Bruder Felix seinen Abschied vom Militär nimmt, und dem Vater bei der der Westreise des großen Gutes helfen soll. Dann kommst Du gewiß zu Deiner Tochter, die sich brennend nach Dir sehnt, trotz der weiten, umständlichen Wege. Ja, er hat mich recht weit von Euch fortgeführt, mein Guter. Wie hoffnungsfreudig folgte ich ihm, und nun hat er mich verlassen! Doch nein, nicht wieder traurig werden — ich habe ja meine Kinder, für die ich lebe, also Pflichten — aber auch Sorgen. Die möchte ich so gerne einem mitfühlenden, mich vernehmenden Herzen anvertrauen. Warde ich wie immer treu, gut und aufopferungsvoll, aber doch kein Ersatz für ein Mutterherz. Also zu Dir, Liebste, Beste: Zunächst die Nachricht, daß seit etwa 14 Tagen ein neuer Hauslehrer bei uns eingezogen ist — schilt nicht, Mutterchen, es ist sehr Weisheit der Siebente und mit ihm ist viel Ruhe und Aufregung ins Haus gekommen. Er ist so ganz anders, wie seine Vorgänger. Schon sein Aussehen bildet einen Gegensatz zu den schwächlichen, blassen Kandidaten, die vor ihm hier waren. Er ist mittelgroß, schlant, sehr kräftig, sein Gesicht zeigt eine gesunde, braune Farbe, und es liegt etwas in ihm ausgeprägt, was ich als willensstark bezeichnen möchte. Sein Auftreten und Wesen ist so sicher und gewandt, beinahe schneidig. Auch ist er bedeutend älter, als es sonst die Hauslehrer zu sein pflegen: ich nehme an, daß er die Mitte der Dreißig längst überschritten hat. Es wundert mich nur, daß er in diesem Alter noch nicht in Amt und Brot ist, sondern noch eine Hauslehrerstelle annimmt. Doch das geht mich ja nichts an. Er erzählte mir, daß er mit seinen früheren Schülern fast die ganze Welt umgesehen hat. Das mag der Schlüssel zu seinem langen Hauslehrertum, wie

## Uermischtes.

— Ueber die Veranlagung zur Einkommenssteuer werden die Benachrichtigungen in Berlin erst in etwa drei Wochen versandt werden. Die Veranlagung zum Beibringtrag wird noch erheblich längere Zeit dauern und die Benachrichtigungen über die Höhe des Beibringtrages den Zeitungen erst in der zweiten Maihälfte zugehen. Auch die Mitteilungen über bereits vorliegende Ergebnisse in vielen anderen Städten waren den Tatsachen vorausgeeilt.

**Den Märzgefallenen,** den Opfern der Berliner Straßenkämpfe des Jahres 1848, die auf dem kleinen Friedhof im Friedrichshain, im nordöstlichen Viertel der Reichshauptstadt, begraben liegen, werden auch am heutigen Mittwoch wieder von sozialistischen und demokratischen Vereinigungen Kränze und Blumen dargebracht. Der Friedhof, der während des ganzen Jahres keinen Besucher sieht, wird zum 18. März regelmäßig gesäubert und bildet an diesem Tage von frühem Morgen bis zur sinkenden Sonne das Wanderziel vieler Tausende. Zu Ruheführungen ist es aus diesem Anlaß noch nie gekommen, da der Polizeipräsident vorsichtshalber alljährlich ein starkes Aufgebot von Schuppleuten entsendet. Der ganze Gedanktag besteht darin, daß die Leute langsamen Schrittes, ohne stehen zu bleiben, an den Gräbern vorbeigehen und den Kirchhof dann durch eine zweite Tür verlassen. An der Eingangstür prüft ein Polizeileutnant den Vortritt der Inschriften auf den Schleifen der Kränze, die auf den Gräbern niedergelegt werden. Schleifen mit Inschriften aufreißenden oder staatsfeindlichen Inhalts entfernen die bereitstehenden Schuppleute auf Geheiß ihres Vorgesetzten mit einer großen Schere.

**Posen, 17. März.** Politischer Mord. Im Kreise Samter-Birnbaum, wo heute die Reichstags-Ersatzwahl für den Grafen Mielczewski stattfindet, ist gestern aus politischen Gründen ein Mord verübt worden. Der Viehhändler Urban im polnischen Gutsbezirk Kalzig, ein Deutscher, hatte die Teilnahme an einer polnischen Wahlversammlung abgelehnt. Es kam deshalb zu einem Wortwechsel zwischen ihm und dem polnischen Arbeiter Stefanski, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Am Abend lauerte Stefanski auf seinen Gegner, als dieser zu Bett gehen wollte, hinter der Tür auf und schlug ihn mit einer Pfistgabel nieder. Urban starb wenige Minuten später. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder. Der Mörder ist ebenfalls verheiratet und hat neun Kinder.

**Lübeck, 16. März.** Dem Lübecker Altertums-Museum hatten Diebe einen Besuch ab. Sie stahlen eine große Anzahl wertvoller alter Münzen in Gold und Silber, wahrscheinlich, um sie einzuschmelzen, ebenso Schmuckstücke mit Edelsteinen. Die Polizei, die für die Ermittlung der Diebe 1000 Mark ausgelegt hat, ist der Ansicht, daß als Täter berufsmäßige Verbrecher aus Hamburg in Frage kommen.

**Die Bluttat der Madame Caillaux.** Calmette, der Herausgeber des „Figaro“, auf den Caillaux' Gemahlin 5 Revolvergeschosse abfeuerte, ist seinen schweren Verletzungen erlegen, er starb in dem Augenblick, als die Ärzte an ihm eine Operation vornehmen wollten. Finanzminister Caillaux reichte sofort, nachdem er von der Tat seiner Frau gehört hatte, seine Demission ein, die angenommen wurde. Madame Caillaux wurde verhaftet; sie erhielt im Frauengefängnis von St. Lazare dieselbe Zelle zugewiesen, in der einst Madame Steinheil, des Mordes an ihrem Gatten angeklagt, ihre Untersuchungshaft verbrachte. Madame Steinheil, die Geliebte Felix Faures, ging aus dem Gefängnis in die Freiheit, — die gleiche Hoffnung wird Madame Caillaux taum hagen dürfen. Zu schwer ist ihr Verbrechen, bereits am ersten Abend ihrer Gefangenschaft versammelte sich eine erregte Menschenmenge vor dem Gefängnis und verlangte drohend ihren Tod. Mit voller Ueberlegung hat Madame Caillaux die furchtbare Tat ausgeführt. Ihrem Gatten hatte sie folgenden Brief geschrieben: „Ich gehe, um Dich zu rächen. Wenn ich bis abends nicht zurück bin, wirst Du mich im Gefängnis wiederfinden.“ Der Minister erhielt den Brief

zu spät, um die wahnsinnige Tat seiner Frau verhindern zu können. Ein eigenartiges Licht wirft es auf den Minister, daß er die Tat seiner Frau vollkommen entschuldigt. Als er eine Unterredung mit dem Staatsanwalt, der die Untersuchung leitet, hatte, und der Staatsanwalt seinem Abscheu über die Tat Ausdruck verlieh, rief Caillaux ihm zu: „Was wollen Sie! Ich bedaure, daß Calmette so schwer verlegt ist, aber ich kann die Handlungsweise meiner Frau nicht missbilligen!“ Am Abend des Tages ihres Attentats sollte Madame Caillaux an einem Diner in der italienischen Gesellschaft teilnehmen und dabei die Tischdame des Präsidenten der Republik sein; sie sagte telephonisch ab und entschuldigte sich mit plötzlichem Unwohlsein. Als die Ministergattin den Redakteur im Bureau des „Figaro“ zu sprechen wünschte, mußte sie eine Stunde warten, bis sie vorgelassen wurde. Sie wartete geduldig. Dann schickte sie Calmette ihre Visitenkarte, in einem Umschlag verpackt. Calmette hatte eine Konferenz mit dem bekannten Romanhistoriker Paul Bourget. Er öffnete den Brief, sah, welche Dame er hatte warten lassen und ließ sie sogleich bitten, einzutreten. Bourget kam sogleich die Situation verdächtig vor, er meinte: „Was kann denn Madame Caillaux von Ihnen wollen?“ Calmette antwortete, daß ihm die Höflichkeit gebiete, eine Dame nicht abzuschweifen. Kaum hatte Madame Caillaux das Redaktionszimmer betreten, als sie ohne ein Wort zu sprechen, den Revolver zog und fünf Schüsse auf Calmette abfeuerte. Der Journalist brach blutüberströmt zusammen. Das Redaktions- und technische Personal des „Figaro“ eilte, durch die Schüsse alarmiert, herbei und fand die Täterin unbeweglich vor ihrem Opfer stehend, die rauchende Wundwunde in der Brust. Den Blick fest auf den schwerverwundeten Mann geheftet. Man ergriff sie und übergab sie der sofort benachrichtigten Polizei. Madame Caillaux erklärte dann in festen Worten: „Ich habe ihn erschossen, weil es keine Gerechtigkeit in Frankreich mehr gibt! Seinem Treiben konnte nur der Revolver Einhalt gebieten!“ Ohne Widerstand ließ sie sich abführen, betonte aber den für vernünftigen Beamten gegenüber immer wieder, daß die schwere Verunglimpfung der Ehre ihres Mannes nur durch Blut abzuwaschen war. Der Entschluß der Frau Caillaux an Calmette Mord zu nehmen, wurde durch die Befürchtung herbeigeführt, daß der „Figaro“ weitere Privatbriefe, die Caillaux vor einem Duzend Jahre an eine Dame geschrieben hatte, zu veröffentlichten im Begriffe stehe. Diese Dame aber war niemand anders als die jetzige Frau Caillaux, die im Dezember 1874 in Paris geboren worden war und mit ihrem Mädchennamen Henriette Renouard hieß. Sie war in erster Ehe mit dem Schriftsteller Claretie verheiratet, von dem sie sich scheiden ließ, um Caillaux zu heiraten. Caillaux war von seiner ersten Frau aus geschieden.

**London, 16. März.** In der „Daily Mail“ gibt der Kapitän des in Cardiff beheimateten, im atlantischen Ozean gescheiterten Dampfers „County of Devon“ eine eingehende Schilderung der Katastrophe, und äußert sich darin überaus lobend über deutsche Hilfe, die der Kapitän und die Mannschaft des Schiffes „Deutschland“ geleistet habe. Trotz der überaus stürmischen See sei die deutsche Besatzung fruchtbringend bemüht gewesen, die englische Mannschaft in Sicherheit zu bringen. Er fügt in seinem Bericht hinzu, daß er den Deutschen gegenüber bisher immer von einem gewissen Vorurteil befreit gewesen sei. Seine Ansicht in dieser Beziehung habe sich außerordentlich geändert. Mit der denkbar größten Gastfreundschaft seien sie von dem deutschen Schiff aufgenommen und nach Liverpool gebracht worden.

**Petersburg, 17. März.** Abenteuer eines russischen Marine-Kapitäns. Die hiesigen Blätter bringen lange Berichte über ein Abenteuer, das der russische Marine-Kapitän Pissakov in Köln gehabt haben soll, wo er sich den Karneval ansehen wollte. Er wurde dort von einem Arbeiter des Diebstahls beschuldigt und trotz seines Protestes 10 Tage lang in Haft gehalten. Er sei in Köln von den Behörden mit unzulässiger Härte behandelt worden.

An der offenen Veranda blieb Seeger mit abgewandtem Gesicht stehen.

„Gefallen gnädigste Gräfin, daß ich näheretrete?“ „Bitte!“ erwiderte sie leise und lächelte und umschloß ihre Hände fest mit beiden Händen, um ihm nicht die Hand reichen zu brauchen. „Ich muß Sie aber darauf aufmerksam machen, Herr Seeger,“ fuhr sie gleich darauf fort, „daß der Weg zu mir vom Schloß aus führt. Wenn Sie also wieder ein Anliegen haben —“

„Werde ich mich pflichtschuldig durch den Diener melden lassen,“ ergänzte er, sich tief verbeugend. „Ich bitte um Verzeihung, daß ich diesmal unangemeldet von der Parkseite kam. Ich glaubte, gnädigste Gräfin bei dem schönen Wetter im Park zu finden.“

„Mein Verden bindet mich viel an das Zimmer, da ich mich nicht selbständig bewegen kann,“ erwiderte sie, und lenkte dann schnell ab: „Was wünschen Sie also von mir?“

Seeger zog ein Buch aus seiner Rocktasche. „Ich wollte mir nur erlauben, gnädigste Gräfin das Buch über Reisen im Innern Afrikas zu bringen, aber das mir neulich sprachen, und daran Sie Interesse zu nehmen schienen.“

„Ich danke Ihnen, Herr Seeger,“ erwiderte sie kurz, wenn auch nicht unfreundlich, und streckte die Hand nach dem Buche aus.

„Berner — wollte ich gnädigste Gräfin fragen, ob ich nicht zuweilen etwas daraus — oder aus anderen Büchern — vorlesen darf?“

Sie hob etwas verwundert den Kopf. „Ihre Zeit gehört meinen Anaben,“ antwortete sie lächelnd und stolz, „und was Sie davon abfragen, Ihrer Erholung.“

„Ich möchte den Anaben nicht das Bewußtsein ständigen Kontrollierwerdens lassen, sondern ihnen auch persönliche Freiheit gönnen, und was meine Erholung anbetrifft, so bedarf ich ihrer nicht, wenn das Lesen eines guten Buches mir nicht Erholung bedeutet.“

Waltraut fühlte sich befangen und unschlüssig. Schon längst hatte sie sich jemand gewünscht, der ihr mit persönlichen Vorlesungen könnte, da das Selbstlesen ihre Augen und Nerven angriff; aber daß es gerade Seeger sein sollte, war ihr peinlich. Sie mochte diese Gefälligkeit nicht von ihm annehmen, ihm zu nichts, was ihre Person anbetraf, verpflichtet sein. Andererseits wollte sie ihn durch eine energische Abweisung auch nicht kränken.

„Nun denn,“ sagte sie endlich, einen Mittelweg findend, „so lesen Sie mir gelegentlich etwas vor, wenn Sie durchaus wollen.“

„Darf es nicht heute sein?“ fragte er verbindlich. „Gnädigste Gräfin wohl und aufgelegt dazu?“

(Fortsetzung folgt.)



Die russische Botschaft in Berlin soll die Angelegenheit bei dem Auswärtigen Amt zur Sprache gebracht haben.

**Aus aller Welt.** Siegen, 17. März. Ein Zopf abschnitten, die Macht seit einigen Tagen die Umgebung der Stadt unsicher. Er lauert an einsamen Stellen Frauen und Mädchen auf und sucht sie ihres Haars zu berauben. Dies ist ihm auch bei einem Mädchen aus dem Orte Solmsberg geglückt, dessen Zopf er abschnitt. Die Polizei ist eilig hinter dem Burschen her, der sich in den Bergen verborgen hält. — Kiel, 17. März. Sämtliche deutschen Fischschiffe sind heute amtlich für eisfrei erklärt und der Eisnachrichtendienst ist eingestellt worden. — Kiel, 17. März. Das Oberkriegsgericht der Marinestation der Ostsee beurteilte den Marinezahlmeister Bol von der Marinestation Sonderburg wegen Unterschlagung im Amt und falscher Buchführung zu einem Jahr acht Monaten Gefängnis. — Berlin, 17. März. Die größte deutsche Finkenstation haben hat einen Sonderdienst eingerichtet, um dem Prinzenpaar Heinrich von Preußen auf seiner Südamerikareise die neuesten Nachrichten zu übermitteln. Täglich zweimal werden die in Nauens aufgegebenen Nachrichten von der Telefunkenstation des Dampfers Kap Trafalgar aufgenommen und in Zeitungsform herausgegeben. — Augsburg, 17. März. Der Oberbürgermeister Hofmann bestätigte in der heutigen Magistratsitzung, daß der in Kairo verstorbenen Rentner und ehemalige Direktor der Augsburger Kammgarnspinnerei Friedrich Prinz seine Vaterstadt Augsburg zur Unbefreiung seines zwei Millionen Mark betragenden Vermögens eingesetzt hat, das zur Verschönerung der Stadt Verwendung finden soll.

#### Luffahrt.

Danzig, 16. März. Oberleutnant Müller von der Marine-Fliegerstation Puck bei Danzig unternahm mit einem Doppeldecker einen Wasserflug über die See. Hierbei wurde er von einer W. erfasst, und das Flugzeug stürzte aus großer Höhe in die See. Ein sofort herbeigeeiltes Motorboot nahm den verunglückten Offizier auf; er war erfreulicherweise unverletzt geblieben. Das Flugzeug ist schwer beschädigt und soll durch einen Hebekran geborgen werden.

#### Handelsnachrichten.

Frankfurt, 16. März. Marktbericht. Preise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden. Weizen, hiesiger, 20.30—20.40 Mk. (vor. Montag 20.50 Mk.), Roggen, hiesiger, 16.35—16.40 Mk. (16.35—16.40 Mk.), Gerste, Winter, 17.00—17.50 Mk. (17.00—17.50 Mk.), Hafer, hiesiger, 16.00—17.00 Mk. (16.00—17.00 Mk.) der Malter. — Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 448 Ochsen, 863 Kühe und Kälber, 310 Kälber, 103 Schafe und Hammel, 2387 Schweine. Es stellten sich die Preise für den Centner Schlachtgewicht wie folgt: Ochsen 1. Qual. 86—93 Mk., 2. Qual. 81—87 Mk., Kühe und Kälber 1. Qual. 83—89 Mk., 2. Qual. 78—81 Mk., Kälber 1. Qual. 97—102 Mk., 2. Qual. 88—95 Mk., Schafe und Hammel 1. Qual. 90—92 Mk., 2. Qual. 88 Mk., Schweine 1. Qual. 63—64 Mk., 2. Qual. 62—64 Mk.

#### Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Donnerstag, den 19. März: Meist wolkeig und trübe mit Niederschlägen, zeitweise windig, ziemlich mild.

#### Letzte Nachrichten.

Bozen, 18. März. Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Ebneth-Santer-Birnbach erhielt der deutsche Kommunistkandidat von Saja auf Radlitz 13019 Stimmen, der Sozialist Kios (Pole) 18438, der Selbstschaffungsleiter Schulz-Bozen (Soz.) 636 Stimmen. Zerplittert waren 3 Stimmen. Kios ist somit gewählt.

Borna, 18. März. Die Reichstagswahl für den General v. Liebert, dessen Wahl für ungültig erklärt worden ist, hatte folgendes Ergebnis: Er erhielten v. Liebert (Rp.) 6527, Kiehl (Nat.) 6437, Nyffel (Soz.) 11995 Stimmen. Es liegen bisher die Ergebnisse aus 219 Orten vor. Es fehlen nur noch ganz wenige Orte, die aber an dem Ergebnis nichts ändern werden. Es findet demnach Stichwahl zwischen v. Liebert und Nyffel statt.

Berlin, 18. März. Verhaftung eines Rechtsanwalts. Unter dem Verdacht der Untreue und des Betrugs ist der Rechtsanwalt Dr. A., der in Halensee wohnt und sein Büro in Moabit hat, gestern verhaftet worden. Es soll sich um Unterschlagungen von etwa 20 000 Mk. Mandatgelder und Beträge, die für Mandanten eingegangen waren, handeln. A. hatte sich selbst der Staatsanwaltschaft gestellt.

London, 18. März. Die Untersuchung über das Verschwinden des geheimen Signal-Codes des Kreuzers „Queen“, des Flaggschiffes des Vizeadmirals Dourney hat keine greifbaren Resultate gezeitigt. Da gegen jemand von der Mannschaft ein Verdacht nicht vorliegt, so ist der übliche Urlaub bewilligt worden.

Athen, 18. März. Wie aus San Juan gemeldet wird, wurden 8 englische Kriegsschiffe, darunter mehrere Panzerkreuzer, in Sichtweite von der Küste von San Juan und Durazzo bemerkt.

Konstantinopel, 18. März. Selbstmordversuch eines deutschen Offiziers. Gestern vormittag versuchte sich in einem Hotel der deutsche Leutnant v. Stangen, der Mitte Januar mit zwei anderen deutschen Offizieren unabhängig von der deutschen Militärmission in die osmanische Armee eingetreten war, durch Erschießen das Leben zu nehmen. Schwer verletzt wurde der Offizier in das deutsche Krankenhaus gebracht. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt. — Der gleichzeitig mit v. Stangen zur türkischen Armee übergetretene Leutnant v. Denthelm ist kürzlich zum Adjutanten Erber Paschas ernannt worden.

New York, 18. März. Ein aus Mexiko eingetroffenes Telegramm meldet, daß General Huerta das Verbot der Auslieferung von Waffen an die amerikanische Gesandtschaft und die Mitglieder der amerikanischen Kolonie aufgehoben hat.

New York, 18. März. Nach einem Telegramm aus Bogotä ist der amerikanische Grubenarbeiter Cromwell, der bereits seit einigen Monaten vermißt wird, auf Befehl Tornes hingekommen. Die ebenfalls seit kurzem vermißte Weiche des amerikanischen Unterthanen Allen ist ebenfalls gefunden worden. Der Befund derselben hat ergeben, daß Allen einem Anschlag zum Opfer gefallen ist. General Villa dementiert die Gerüchte, denen zufolge er Anspruch auf die Präsidentschaft der Republik erhebe.

Für die Redaktion verantwortlich: Ludwig Weidenbach.

Zu vermieten auf den 1. Juli im neuen Viertel eine schöne

4-Zimmerwohnung

mit Maniarde, Gas, elektr. Licht, sowie mit allem Zubehör. Angebote bescheidet die Exp. unter R. 906, u. kann n. erfolgter Benachrichtigung die Wohnung besichtigt werden.

Fleischwurst

Knoblauchwürstchen

v. 50 Pfg.

Cervelatwurst

v. 50 Pfg. Bei 10 Pfd. Frankof. geg. Nachn. 1010

M. Kehler,

Rohschlachter, Gießen

Steckenpferd-

Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint, Stück 50 Pfg.

Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Amts-Apoth.-K., H. Richter, Jul. Welcker, H. Jüngst; in Halger: E. Kappeler.

Paul Jacobi.

Mannfester, zuverlässiger

Boxer-Rüde,

folgsam und gut erzogen, geläufig und kinderfromm, ff. lapiert, zu verkaufen. 1031 Hermann Reher, Offenb.

Grosse Auswahl! Billige Preise!

MASSIV GOLD OHNE LÖTLUGE

TRAURINGE

DAS PAAR VON 10-50 MK

An Haltbarkeit unübertroffen

Enger- und Weitermachen dieser Trauringe sofort gratis.

MODERNE FORMEN GRAVIERUNG GRATIS

Ernst Hinckel, Uhrmacher Marktstraße

Sie kaufen Drahtgeflechte jed. Art, auch alle Artikel zu Einfriedigungszwecken zu staunend billigen Preisen, auch Niederlabnsteiner, welches jedoch keine besondere Bevorzugung verdient, bei

Heinrich Steinseifer, Gaiger, Hauptstr. Telefon 21. Schlosserei und Eisenhandlung. Telefon 21. Herstellung jeder Art Einfriedigungen.

Leitpindel- (994)

Drehbank,

gut erhalten. 2 m Drehlänge, 200 mm Spindelhöhe, hat bill. zu verkaufen

Herborner Pumpenfabrik.

Wohnung 1029

zu vermieten. Näheres bei Christian Martin, Gaiger.

Vertreter

für Brodverkaufsstellen

gesucht!

Eine Großbäckerei sucht in Dillenburg, Frohndausen, Gaiger und Seckelbelden zuverlässige Leute gegen hohen Verdienst, die zur Übernahme u. erfolgreichen Führung einer Brodverkaufsstelle bereit und geeignet sind. Auerbietungen unter A. B. 1033 an die Geschäftsstelle.

#### Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 10<sup>1/2</sup> Uhr ent' ich sanft nach schwerem mit G. duld. ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater.

Karl Pittmann

im Alter von 75 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Sinterbliebenen.

Langenauha, 17. März 1914. 1026

Die Beerdigung findet Freitag 1<sup>1/2</sup> Uhr statt.

Eintausch und Einkauf von altem Gold und Silber.

Dankbar

wird jedes Kind zur Konfirmation selbst, wenn es an diesem Gedenktag ein Geschenk von bleibendem Wert erhält. Dieses ist eine gute

Uhr,

oder ein schöner Goldschmuck.

Alles dieses finden Sie in enormer Auswahl zu billigen Preisen in nur prima Qualitäten bei

Emil Weber, Hauptstr. 83.

Man beachte meine Schaufenster!

Rheinsand

in jeder Körnung liefert prompt und billigst

Albert Strunk, Köln, Dohenzollernring 84 Tel.-N. 5642.

Gut möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten.

Frau Jakob Lehr Witwe., Gaiger.

Freundl. Wohnung,

1. Etag. od. part. per 1. Juli zu verm. Friedrichstr. 20.

Chauffeurschule

Bingen a. Rh.

unter direkt. Staatsaufsicht. Eintr. tägl. Stellennachweis. Prospekte frei.

Zucht u. Vergeflügel,

Brüter, Geräte, Ställe, Futter lief. Geflügelhof in Mergentheim 802. Katalog gratis. Wiederverf. gef.

Der

Ziegenzuchtverein Biedenkopf verkauft wegen Blutwechsel einen Zuchtbock

der weißen hornlosen Saanenrasse, sowie Mutterlämmer, diesjährige Nachzucht Näheres durch den Vorsitzenden des Vereins. 1027

Wiese

auf der Deggölze, 53 Rath. zu verpachten oder zu verkaufen. Louis Meckel, Friedrichstraße 1.

Airedal-Terrier,

jünger schöner Kriegerhund, 1 Jahr alt, sehr wachsam und treu, umhändelt zu verkaufen. Friedrichstr. 31.

Portemonnaie

schön. Näheres in der Geschäftsstelle. (1028)

Anzüge für Herren, junge Herren und Knaben!

Immer etwas besonderes zu bieten, habe ich mir zur

Frühjahrs-Saison

angelegen sein lassen. Meine von guten Qualitäten und modernem Geschmack begleitete Auswahl in den beliebtesten Hauptpreislagen sichert mir auch für diese Saison den Haupterfolg.

Meine Preise für Herren-Anzüge in vielen Stoffarten und Farben:

Herren-Anzüge, ein- u. zweireihig . . . . Mk. 36, 31, 28, 24, 20, 16, 14<sup>1/2</sup>, 12.

Herren-Anzüge, ein- u. zweireihig, Ersatz f. Maassarbeit Mk. 58, 54, 52, 48, 44, 42.

Burschen- und Jünglings-Anzüge entsprechend billiger.

Frühjahrs-Paletots. □ Bozener Mäntel. □ Waterproof-Mäntel. □ Einzelne Hosen.

Konfektionshaus E. Laparose, Dillenburg.



